

Mark B. aus Böblingen

Ich bin für die Organspende, dann macht mein Tod doch noch einige Menschen glücklich und gesund. Mir nutzt es ja nichts mehr. Ich halte es für selbstverständlich, dass ich das, was mir nichts mehr nützt und anderen hilft, abgebe.

Anne W. aus Neubulach

Ich besitze schon seit Jahren einen Organspendeausweis. Was nach meinem Tod mit meinem Körper geschieht, interessiert mich dann nicht mehr. Und die Vorstellung, dass dadurch ein anderer Mensch länger und genussvoll leben kann, freut mich schon heute.

Birgit H. aus Gärtringen

Ich bin gegen die Organspende, weil ich Angst habe, dass ich dann schneller für tot erklärt werde und möglicherweise hätte ich noch die Chance weiterzuleben.

Heinz T. aus Leonberg

Die Vorstellung, dass jemand nach meinem Tod in meinen Eingeweiden herumwühlt, schreckt mich sehr. Wenn schon, dann möchte ich ganz beerdigt werden.

Petra S. aus Sindelfingen

Ich selber besitze einen Organspendeausweis und habe zugestimmt, dass meine Organe komplett entnommen werden können. Klingt hart, ist aber so!

Falk B. aus Stuttgart

Bis jetzt habe ich noch keinen Ausweis. Man hört und liest halt auch sehr viel über Organhandel und ich könnte mir gut vorstellen, dass es Länder gibt, in denen man Menschen sterben lässt, nur um an ein entsprechendes Organ zu kommen, wenn andere dafür viel Geld bezahlen.

Aishe Ö. aus Aidlingen

Ich stehe Gegnern der Organspende etwas missmutig gegenüber. Falls ich irgendwann ein Organ brauche, bin ich jedem dankbar, der zugestimmt hat, dass seine Organe freigegeben sind.

Immer noch Mangelware Spenderorgane

„Die Organtransplantation stellt eine der erfolgreichsten medizinischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts dar. Die Therapie hängt jedoch von der Entnahme der Organe Verstorbener und in bestimmten Fällen von Lebenden ab“, so steht es in der Präambel der Richtlinien zur Organtransplantation der Bundesärztekammer. Wegen eines zunehmenden Mangels an geeigneten Organen könne nicht jeder Kranke, dem man durch eine Transplantation helfen könnte, rechtzeitig ein Organ erhalten, heißt es dort weiter. Organe für Transplantationen sind Mangelware.

Angefangen hat alles mit der ersten erfolgreichen Nierentransplantation bei eineiigen Zwillingen im Jahre 1954 in Boston/USA. Der ausführende Chirurg Joseph Murray wurde dafür 1990 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Heute stehen rund 12.000 lebensgefährlich erkrankte Patienten in Deutschland auf der Warteliste von Eurotransplant, dem Koordinator der Organspende gemäß Transplantationsgesetz. Auf der Liste der Organisation stehen Patienten, die ohne Transplantation über kurz oder lang sterben.

Laut DSO besitzen nur 12 Prozent aller Bundesbürger einen Organspendeausweis, obwohl Umfragen zufolge etwa 70 Prozent mit einer Organentnahme nach dem Tod einverstanden wären.

Allein über 9.000 Menschen warten in Deutschland auf eine neue Niere. „Wir brauchen viel mehr Spender, denn eine Alternative zur Organspende ist bisher noch nicht gefunden“, bedauert Professor Günter Kirste, Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Dabei sei es ganz einfach, Organspender zu werden. Fast jeder, der das 16. Lebensjahr erreicht hat, kann mittels eines Organspendeausweises verfügen, dass seine Organe nach seinem Tod anderen das Überleben sichern. Eine Altersobergrenze gibt es dabei nicht; für die Organentnahme ist lediglich die Organfunktion entscheidend. Einzig Verstor-

bene nach einer akuten Krebserkrankung, mit einem positiven HIV-Befund oder einer anderen schwerwiegenden Infektionskrankheit können nicht zur Organspende zugelassen werden. Bei jeder anderen Erkrankung entscheiden die Ärzte, ob die Organe für eine Entnahme in Betracht kommen.

Eine Sonderform der Organspende stellt die Lebendspende dar. Sie ist nur möglich unter Verwandten ersten und zweiten Grades wie Eltern, Kinder und Geschwister sowie unter Menschen, die sich besonders nahe stehen, wie zum Beispiel Ehepartner oder Verlobte. Niere und Leber sind normalerweise die beiden einzigen Organe, die bei der Lebendspende transplantiert werden können.

Wer seine Organe spenden will, muss seinen Organspendeausweis bei seinen persönlichen Unterlagen aufbewahren oder die Angehörigen über seinen Wunsch informieren. Dabei kann der Spendenwillige frei festlegen,

ob er alle transplantierbaren Organe spenden will, nur bestimmte, oder ob er ein Organ von der Spende ausnimmt. Eine Registrierung für Organspender gibt es ebenso wenig wie die Notwendigkeit einer ärztlichen Eignungsuntersuchung. Der

Organspendeausweis ist zeitlich nicht befristet. „Wir empfehlen jedem, auch wenn er einen Spenderausweis hat, dies zusätzlich in seinem nächsten Umfeld speziell seiner Familie bekannt zu machen“, rät Professor Kirste. Zwar ist das Vorliegen des Organspendeausweises als rechtliche Voraussetzung für eine Organentnahme ausreichend, trotzdem versuchen die meisten Ärzte eine Einwilligung der Familie des Spenders zu erhalten. Eine solche Entscheidung fällt den Angehörigen erfahrungsgemäß leichter,

Volker B.

Seit nunmehr fast vier Jahren lebe ich als Lungentransplantierte ein glückliches und erfülltes Leben. Die Mitarbeit der Kliniken und die Bereitschaft aller Mitbürger zur Organ- und Gewebespende ist notwendig, damit die langen Wartezeiten abgebaut werden, damit nicht täglich viele Menschen sterben müssen.



Bettina S., Stuttgart, bekam eine Leber transplantiert

wenn sie den Wunsch des Verstorbenen kennen und nicht erst in der Extremsituation mit diesem Thema konfrontiert werden.

Die Befürchtung, als Inhaber eines Organspendeausweises nach einem Notfall als Patient Zweiter Klasse behandelt zu werden, den man schneller aufgibt, ist völlig unbegründet. Die beste Therapie für den Patienten ist gleichzeitig die beste Therapie für die Organe. Rettungsteams, Notärzte und Intensivmediziner tun alles, um das Patientenleben zu retten. „Einen therapeutischen Nachteil für Menschen

mit Organspendeausweis gibt es deshalb nicht“, betont auch Professor Kirste.

George Z. aus Böblingen

Also wenn ich noch lebe, spende ich nur an Leute, denen ich nahe stehe und die das gleiche für mich machen würden. Wenn ich tot bin, denke ich, würde ich alles von mir hergeben.

Günter Kirste ist sich sicher: „Wenn jeder bereit wäre zu spenden und jede Klinik, in der hirntote Patienten liegen, mithelfen würde und diese Fälle meldete, könnte allen, die auf eine Organspende angewiesen sind, geholfen werden.“ Statt dessen versterben jeden Tag drei Patienten, die auf ein Organ warten. Eine alternative Behandlungsform, beispielsweise durch Organzüchtung aus Stammzellen, ist noch nicht in Sicht.

Peter-Michael Petsch



DEUTSCHE STIFTUNG
ORGANTRANSPLANTATION

Die 1984 gegründete Deutsche Stiftung Organtransplantation, DSO, ist die bundesweite Koordinierungsstelle für Organspende. Ihre Aufgabe ist die umfassende Förderung der Organspende und -transplantation in Deutschland. Sie trägt die Verantwortung für den gesamten Organspendeprozess (Vorbereitung, Durchführung und Transport). Als beratende Institution für alle Betroffenen setzt sich die DSO für eine größere gesellschaftliche Anerkennung der Organspende ein.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dso.de

Wann gilt ein Mensch als tot?

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung beschreibt nach weltweit anerkanntem naturwissenschaftlich-medizinischem Erkenntnisstand den Gesamthirntod als ein sicheres Todeszeichen des Menschen. Der Gesamthirntod bedeutet den endgültigen, nicht behebbaren Ausfall der Gesamtfunktion des Groß- und Kleinhirns sowie des Hirnstamms. Das Transplantationsgesetz fordert, dass die Untersuchungen zur Hirntodfeststellung von zwei Ärzten, unabhängig voneinander, durchgeführt werden muss. Diese Ärzte dürfen nicht an der Organentnahme oder Transplantation beteiligt sein, um einen Interessenskonflikt auszuschließen.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung informiert ausführlich unter www.organspende-info.de zum Thema. Am gemeinsam mit der DSO geführten Infotelefon können Sie gebührenfrei persönliche Fragen besprechen: **0800 90 40 400**

Organspendeausweise erhalten Sie kostenlos bei oben genannten Einrichtungen und an den Pforten der Regionalkrankenhäuser des Klinikverbundes Südwest.

Prof. Werner Lauchert ist als Geschäftsführender Arzt der DSO, Region Baden-Württemberg, täglich in das emotionale Thema Organspende involviert. Mit dem Experten sprach Dr. Ingo Blank für IMPULSE:

Kann man bestimmen, wer ein nach dem Tode gespendetes Organ bekommt?

Man kann nicht bestimmen, wer die gespendeten Organe erhält. Die Vermittlung der Organe erfolgt durch die Stiftung Eurotransplant (www.eurotransplant.nl) im niederländischen Leiden. Die gemeinnützige Stiftung ist seit 1967 für die Vermittlung aller Organe zuständig, die in Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und – seit dem Jahr 2000 – in Slowenien verstorbenen Menschen zum Zweck der Transplantation entnommen werden. Seit Mai 2007 ist auch Kroatien Mitgliedsland von Eurotransplant. Bei Eurotransplant sind alle Patienten der Mitgliedsländer registriert, die auf Niere, Leber, Herz, Lunge, Pankreas oder Dünndarm warten. Derzeit sind dies insgesamt etwa 15.000 Menschen. Durch den Zusammenschluss dieser Länder haben die Patienten größere Chancen, ein immunologisch passendes Organ zu bekommen oder – in dringenden Fällen – sehr schnell transplantiert zu werden.

Die Spenderorgane werden nach festgelegten Kriterien an die Wartelisten-Patienten vergeben. Die Vermittlungskriterien sind für die einzelnen Organe unterschiedlich. Im Vordergrund stehen Erfolgsaussicht und Dringlichkeit. Für Deutschland hat die Bundesärztekammer gemäß dem Transplantationsgesetz Richtlinien für die Organvermittlung erlassen.

Erfährt der Empfänger die Identität des Spenders?

Das Transplantationsgesetz schreibt die Anonymität zwischen Spender und Empfänger vor. Die Angehörigen eines Organspenders können jedoch auf Wunsch erfahren, wie es dem Empfänger geht.

Wo findet eine Organentnahme statt?

Die Organentnahme findet in einem Operationsaal des Krankenhauses statt, in dem der Organspender verstorben ist. Bei und nach der Opera-

tion ist der pietätvolle Umgang mit dem Verstorbenen selbstverständlich. Der Leichnam wird nach der Organspende für eine Aufbahrung vorbereitet und kann anschließend bestattet werden. Die Organe werden sorgfältig verpackt und aufbewahrt und zügig zu den entsprechenden Transplantationszentren transportiert.

Sind die Kosten für die Transplantationsmedizin nicht zu hoch?

Durch die Transplantation eines neuen Organs wird Patienten geholfen, die mit anderen Behandlungsmethoden nicht heilbar sind. Menschen, die eine neue Lunge, ein neues Herz oder eine neue Leber brauchen, sterben, wenn sie nicht rechtzeitig transplantiert werden können. Patienten, deren Nieren versagen, sind ohne eine Transplantation auf die sehr zeitaufwändige und belastende Dialyse angewiesen. Besonders Kinder werden dadurch in ihrer Entwicklung gebremst. Die Kosten für Transplantationen werden in Deutschland von den Krankenkassen getragen, wenn die Transplantation aus medizinischen Gründen notwendig ist.

Werden Spenderorgane zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet?

Wenn die Organe entnommen werden, stehen die Empfänger schon fest. Es werden keine Organe zu wissenschaftlichen Zwecken entnommen.

Ist der Ausfall aller Hirnfunktionen messbar?

Als Hirntod wird der Zustand der unwiederbringlich (irreversibel) erloschenen Funktionen des gesamten Gehirns, also des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms, bezeichnet. Dabei wird durch Beatmung und Medikamente Herz- und Kreislauffunktion des Verstorbenen künstlich aufrechterhalten. Das Gehirn ist übergeordnetes Steuerorgan aller elementaren Lebensvorgänge.



*Prof. Werner Lauchert
Geschäftsführender
Arzt der DSO, Region
Baden-Württemberg*

Schaun Sie mal rein!

Frisches Fernsehen
Unser Programm unterhält,
für Patienten informiert
und bewegt



Böblingen
auf Kanal 1

Herrenberg
auf Kanal 1

Sindelfingen
auf Kanal 30

Herzlichen KiK-Wunsch!

Sie lesen gerade eine Anzeige des Klinik Info Kanals- kurz: KiK. Wir machen frisches Fernsehen für Patienten, rund um die Uhr. Unser Programm unterhält, informiert und bewegt; es wurde auf die speziellen Umstände der Patienten abgestimmt und richtet sich exakt nach deren Wünschen.

Inzwischen sehen jährlich weit über eine Million Zuschauer sein Programm- und das längst international!

www.kik-tv.de

Mit seinem Tod ist auch der Mensch in seiner Ganzheit gestorben. Der Hirntod eines Organspenders muss gemäß dem Transplantationsgesetz von zwei dafür qualifizierten Ärzten unabhängig voneinander festgestellt werden. Sie dürfen weder an der Entnahme noch an der Übertragung der Organe des Organspenders beteiligt sein noch der Weisung eines beteiligten Arztes unterstehen. Der Hirntod kann so eindeutig festgestellt werden.

Wie hat sich die Organspende in Baden-Württemberg in den letzten Jahren entwickelt?

Hierzu ein Auszug aus dem Vorwort zum regionalen Jahresbericht 2007 der DSO-Region Baden-Württemberg:

„Das Jahr 2007 war insgesamt ein positives Jahr für die Organspende bundesweit: Der Aufwärtstrend der Organspendezahlen setzte sich zum vierten Mal in Folge fort. In Baden-Württemberg sind die Organspendezahlen mit geringen Schwankungen über die letzten Monate stabil geblieben und wir konnten ein ähnliches Ergebnis wie Ende des vergangenen Jahres erreichen. Die Anzahl der Meldungen (371) aus den Kliniken der Region waren im Vergleich zum Vorjahr (381) leicht rückläufig. Wie auch bundesweit, ist der demographische Wandel spürbar. Das Alter möglicher Organspender nimmt weiter zu – mit der Folge nachlassender Verwendbarkeit transplantabler Organe aus dem Brustraum.

Wir haben mehr Konsilanforderungen erhalten. Offenbar haben die 171 Transplantationsbeauftragten in den Kliniken Verbesserungen in den Organisationsstrukturen und in der Kommunikation mit allen Fachabteilungen erreicht. Mögliche Spendesituationen wurden erkannt und die notwendigen Schritte zur Realisierung eingeleitet.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir wollen das Thema Organspende weiterhin sowohl in den Krankenhäusern als auch in der Öffentlichkeit stärker ins Bewusstsein der Menschen rücken und hoffen dafür auch in Zukunft auf die Unterstützung der Landesregierung. Ein wichtiges Ereignis hierfür sind die Veranstaltungen, die anlässlich des diesjährigen Tages der Organspende am 7. Juni in Ulm geplant sind. An-

lässlich der Initiative der Ministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Monika Stolz, findet unter anderem ein Gottesdienst im Ulmer Münster statt.

Organspendeausweis

nach § 2 des Transplantationsgesetzes



Organspende

Name, Vorname
Geburtsdatum

Straße
PLZ, Wohnort



**Bundeszentrale
für gesundheitliche
Aufklärung**



Organspende
schenkt Leben.

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer **0800 / 90 40 400**.

Organe spenden eine Altersfrage?

„Eine feste Altersgrenze gibt es nicht. Entscheidend ist nicht das kalendarische Alter der Person, sondern das biologische Alter, also der allgemeine Gesundheitszustand. Generell gilt, dass sich bei jüngeren Verstorbenen mehr Organe zur Transplantation eignen als bei älteren. Doch auch die funktionstüchtige Niere eines mit über 70 Jahren Verstorbenen kann einem Menschen wieder ein fast normales Leben schenken. Auch nach unten gibt es keine Altersgrenze für eine Organspende, bei Kleinkindern entscheiden allerdings die Eltern. Jugendliche können bereits ab dem 16. Geburtstag selbstständig ihre Bereitschaft zur Organspende dokumentieren und ab dem 14. Geburtstag einer Organentnahme widersprechen.“ Aus: www.Organspende-Info.de, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Aktionen im Klinikverbund Südwest

In den kommenden Monaten bietet der Klinikverbund Südwest mehrere Gelegenheiten sich über das Thema Organspende umfassend zu informieren. In einer öffentlichen Podiumsdiskussion greifen Experten das Thema auf und stellen sich Publikumsfragen. Bei der darauf folgenden Telefonaktion an allen Klinikstandorten können Sie Ihre Fragen von einem Expertenteam beantworten lassen. Gleichzeitig sind Informationsstände in unseren Krankenhäusern aufgebaut. In der nächsten IMPULSE berichten wir über die Aktionen und führen das Thema weiter. Einen Organspendeausweis erhalten Sie an den Pforten oder zum Heraustrennen in diesem Heft.